Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 23

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fromme Bitte

Im Baumgezweig ein Vögelein, Sroh tiriliert und singt Hell in die schöne Welt hinein, Daß es gar herrlich klingt.

Ein Wandersmann, der hörts mit Luft, Doch preßt's das Herz ihm schier: Dann ruft er aus beengter Brust: "O, sorglos glücklich Tier,

Du lieber Sänger fag' mir an, Gib mir 'nen Singerzeig, Wie ich gleich dir es bringen kann Auf einen grünen Iweig . . .?"

Aphorismen

Die Unterseebootsfrage ist nicht nur eine brennende Grage für die Menschen, sie interessiert auch sehr die — Haisische.

*

Soweit sind wir gekommen, daß wir aus Airchenglocken Aanonen gießen; noch ein Jahr Arieg und die Schweiz ist das einzige Land, das zum Grieden läuten kann.

Professor Schmidhuber und das Bilderbuch

Von Jack Hamlin

Professor Schmidhuber, der das Wiegensest seines kleinen Enkels nie vergaß (war dieser doch am Tage der Erhebung Pipins auf den fränkischen Königsthron, nur 1159 Jahre später, geboren) begab sich in die Stadt, um seinem Epigone ein kleines Geschenk zu erstehen. Er wußte noch nicht was und versiel schließlich auf den Gedanken, ein Bilderbuch zu kausen, eine Idee, die ihm durch die bunte Luslage eines Seitungskiosks suggeriert wurde. Er trat in ein Spielwarengeschäft.

"Der Herr wünschen?" fragte das hochnäsige Fräulein, das sich wie die meisten ihrer Alasse den Anschein geben wollte, daß sie eigentlich nur gesundheitshalber und auf ärztliche Verordnung jeden Tag um 8 Uhr morgens bis dito abends in einem Kausladen siehe. "Der Herr wünschen?", wiederholte sie.

"Ich wünsche," sagte Schmidhuber, "ein zerreißbares Bilderbuch."

"Schön, ein un zerreißbares Bilderbuch wollen Sie wohl sagen," entgegnete das Fräulein.

"Nein, ein zerreißbares Bilderbuch", erwiderte entschieden der Professor.

"Sie wünschen ein Bilderbuch für ein kleines Lind, das man nicht zerreißen kann— ich meine ein Bilderbuch, das ein Lind nicht zerreißen— d. h. von einem Lind nicht zerrissen werden kann"—.

"Ich denke mich deutlich ausgedrückt 3u haben, ich möchte im Gegenteil ein Bilderbuch haben, das von einem Kinde 3errissen werden kann."

"Bitte, einen Augenblick!" —

Das Fräulein verschwand, um mit dem Chef zu konferieren. Im Slüstertone sprachen sie miteinander und nur die Worte "unglaublich — total verrückt — meschugge" wurden vernehmbar und dann erschien der Chef selbst. Nachdem er in der Nähe des Telephons Lusstellung genommen hatte, salls es sich als nötig erweisen sollte, die Sanitätswache zu alarmieren, sagte er:

"Also wollen Sie tatsächlich ein zerreißbares Bilderbuch? Wir haben diese zerr—, diesen Artikel früher gehabt, aber jeht werden durchweg unzerreißbare Bilderbücher verlangt; verstehen Sie, Bücher, die kleine Kinder nicht zerr—"

"Erlauben Sie, mein Gerr, daß ich Ihnen mein Unliegen näher begründe," unterbrach ihn der Professor, "der Seelenzustand, den man allgemein "Greude" zu nennen pflegt, kann durch verschiedene Ursachen hervorgerusen werden. Gagen wir in diesem bestimmten Salle, bei einem Ninde, durch das Beschauen eines Bilderbuches. Diese sogenannte Freude wird aber durch das Jerreißen des Gegenstandes bedeutend erhöht und verschärft infolge des Berstörungstriebes, der jedem gesunden und normalen Ninde angeboren ist. Ich habe Babys gesehen, die sich die garten, kleinen Pfötchen an dem widerspenstigen Pappdeckel und an dem Bindedraht ungerreißbarer Bilderbücher zerschunden hatten und sich tagelang darüber ärgerten, daß ihnen die Vernichtung eines Bilderbuches nicht gelingen wollte. Da ich nun durch Beschaffung eines Bilderbuches einem Kinde eine Greude machen will, so bitte ich nochmals um ein zerreißbares Bilderbuch. Sabe ich mich klar ausgedrückt? Berstehen Sie nun, warum ich -

"Miga!" meinte der Spielwarenhändler, "jeht allerdings geht mir sozusagen ein Scheinwerser aus! Sie haben einigermaßen recht — Ihre Idee leuchtet mir sogar ein; ich werde 'mal nachsehen."

Einige Minuten später 30g Professor Schmidhuber mit einem alten "Struwelpeter" (zerreißbar) von dannen und einige Tage darauf prangte in dem Schausenster des Spielwarengeschäftes ein auffallendes viersarbiges Plakat:

> neu! Neu! Neu! D. R. P. Ar. 34576 Serreißbare Bilderbücher in allen Preislagen.

Ein Dampfer

Die herrlich milde Maiennacht Hat mich hinausgetrieben; Ein Götterabend, wie gemacht, Zum kosen und zu lieben.

Die Luft war stille, seucht und warm — Zur Seite, mich beglückend, Halt' ich mein Liebchen sest im Urm, Wie immer, holdentzückend.

Ich fühlt' der Liebe Saubermacht, War selig in Gedanken — Da lispelt sie ins Ohr mir sacht: Geh', pump' mir fünfzig Franken!

Recht und Unrecht

Gar manches Unrecht, längst verjährt, Ist lange schon in Recht verkehrt. Besitze nur: du bist im Recht, Und wer dir nehmen will, ist schlecht, Bis er es dir genommen hat Und alt ist worden seine Tat. Wer dann sich gegen ihn erfrecht, Schasst, Unrecht tuend, neues Recht, Das jedermann vertritt, entzückt Nach ein ger Seit, wenn es geglückt.

Lieber Nebelspalter!

Gestern hatten wir ein englisches Dineh, das sogenannte Irrischstew. Bei allen achtzehn Kerrschaften wurde das nun anders ausgesprochen, bei 's Herrn Prohfessors sagen sie: Eirischtjuh. 211s ich den Herrn frahgte, warum eigendlich auch die Engländer alles so schrecklich ferdrehen, antwortete er: das sei ehben immer so gewehsen. Ich könnte mich ja an den 21askwietsch wenden, sagte er, das währe ein gans Schlauher, der würde schohn etwas dagegen wissen. Er suchte jezzt ja auch einen anderen Nahmen für Irrland, indehm das er durch das Land genühgend irritihrt worden währe. Laskwietsch würde schon Abhilse schaffen, gehgen die Wirren bei den Irren. Wie soll ich nun aber an einen solchen Mann rankommen? Da endscheihde ich mich liehber für Eirischtjuh.

Aun sind ja richtik die Serheirahteten in England auch wehrslüchtik! Jezzt haben sie also den allgemeihnen marinihrten Mihlitahrismus? Der lezzte Jahrgank Chemänner soll ühbrigens Gans froh sein, an die Srond zu kommen, indehm das sie von zwei Uehbeln liehber das kleinere wählen wollen. Serstehst Du das, lieber Nebelspalter?

Was sagst Du nun aber blos zu den sleischlichen Serhältnissen bei uns? Jehde Woche schlahgen sie son Neuhem auf's Sleisch drauf. Wenn's wehnigstens dason mürber würde, aber nein, unser Suppensleisch heut war zäch wie Lehder. Es ist nur gut, das mein Ernst an der Grenze ist, indehm das er doch Gans besonders gute Sleischkenntnisse hat!

Pauline, von's Herrn Prohfessors, am Züriberg.

Das Mädchen

Auf meinen Lippen liegen Aüsse, Von denen keiner nehmen will.
Behüt' mich, daß es einer wisse; Mein Blick ist stumm, mein Wünschen still.
Aur in der Nacht verschwieg'nen Stunden.
Da lieg' ich wach, da lieg' ich heiß.
Wenn einer käme dann erkunden,
Gottlob, daß es doch keiner weiß!
Auf meinen Lippen Küsse brennen,
Geküßt im Traume, wild und schwer;
Wird nie der Tag mir jenen nennen,
Ohn' den das Leben wüsst und leer?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Olanastraße 5 Telephon 4655.